

13° östlich von Khotan und 1 1/2° südlich davon zu liegen kommt¹⁾. Dies ist Alles, was sich den arabischen Aufzeichnungen über Inner-Asien bis nach China hin, so weit sie zugänglich gemacht worden sind, entnehmen lässt. Die phantastischen Zusammenstellungen von EDRISI zeigen am besten die Unklarheit der Begriffe, die man von der geographischen Anordnung der einzelnen Länder und ihrem Charakter hatte²⁾. Sie sind ein ungeordnetes Gemisch von Wahrheit und Dichtung, reicher an Detail als die Darstellungen von MARINUS und PTOLEMAEUS; aber, wenn wir AL BIRUNI ausnehmen, fehlt bei allen arabischen Schriftstellern über die Geographie Inner-Asien's das Streben nach einer sicheren Festlegung des Erkundeten, wie es die beiden griechischen Geographen besaßen³⁾.

2. Verkehr der Araber und Perser mit China auf dem Seeweg. — Die Schifffahrer, welche an den Küsten eines Continentes entlang reisen, haben Alle dieselbe Reihe von Ortschaften zu berühren. Während zu Lande verschiedene Strassen eingeschlagen werden, deren gegenseitige Abweichung den unwissenschaftlichen Compiler verwirrt, und das Interesse des Reisenden selbst durch die zu den Seiten sich ausbreitenden Länder in Anspruch genommen wird, kann auch der ungebildete Küstenfahrer ohne Mühe in der Aufzählung von Ortschaften einen zuverlässigen Reisebericht geben, der sich durch die Darstellungen Anderer controlliren lässt. Die gegenseitigen Entfernungen der einzelnen bemerkenswerthen Plätze von einander, nach Mittelwerthen der zur Reise erforderlichen Zeit, werden dadurch bald festgestellt und ergeben eine in Zahlen und Himmelsrichtungen ausgedrückte und gut verwendbare geographische Beschreibung. Dieser Unterschied zeigt sich in Betreff Ost-Asiens deutlich in der in Rede stehenden Periode. So unvollkommen die Beschreibungen des Festlandes sind, so werthvoll sind die allerdings sparsamen Berichte über China, welche wir auf dem Seeweg erhalten. Sie belehren uns über die Existenz eines ungemein lebhaften Schifffahrtsverkehrs, welcher unter der TANG-Dynastie entstand, aber schon vor ihrem Sturz sein Ende erreichte.

Die Araber waren fast mit Nothwendigkeit auf die Erweiterung ihrer Schiffahrt nach dem fernen Osten angewiesen. Denn nachdem die Sasaniden ihren Untergang in der Schlacht von *Kadesia* (636) gefunden, und der Khalif OMAR sich

1) SPRENGER a. a. O. Karte No. 2.

2) EDRISI verwickelt sich fortdauernd in Widersprüche. Während er auf fol. 173 sagt, dass man von *Taran* (Talas) durch die Länder der *Khilkhiz* nach *Kimaki* (Kaimak) gehe, das im Süden von *Bagharghar* (*Taghazghaz*) liege und sich bis an das Meer ausdehne, grenzt auf fol. 117 *Khilkhiz* im Süden an China, im Norden an *Kimaki*, im Westen am *Bagharghar* und erstreckt sich bis an das Meer. Auf fol. 116 lässt er *Bagharghar* bis an das Ostmeer reichen und im Norden an *Khilkhiz* grenzen. Aehnliche Verwirrung lässt sich vielfach nachweisen. Dennoch sind seine Berichte über Central-Asien nicht ganz zu verwerfen, wenn man sich an die umständlicheren Routiers und die detaillirten Mittheilungen über einzelne Plätze hält.

3) Allerdings wurden bei den Arabern Mathematik und Astronomie besonders gepflegt, und sie wendeten diese Wissenschaften praktisch an, indem sie Gradmessungen und astronomische Ortsbestimmungen schon seit dem Anfang des neunten Jahrhunderts ausführten; aber, wie in einem anderen Abschnitt eingehender gezeigt werden soll, verstanden sie es nicht, die dadurch gewonnenen Resultate für die Kartographie nutzbar zu machen, und deshalb konnten sie in ihren geographischen Vorstellungen nie zur Klarheit gelangen. Selbst AL BIRUNI kam über das Streben nach Klarheit nicht hinaus.